**Zeitschrift:** Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

**Herausgeber:** Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

**Band:** - (1996)

**Heft:** 2

**Artikel:** Zusammenarbeit Technikum Rapperswil - Stadt Koszalin (Polen)

**Autor:** Bernhardsgrütter, Andreas

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-957476

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Zusammenarbeit Technikum Rapperswil – Stadt Koszalin (Polen)



▸ Andreas Bernhardsgrütter

**Das interkantonale Technikum Rapperswil, Abteilung Siedlungsplanung, berät die nordpolnische Stadt Koszalin in Fragen der Stadtplanung. Diese Zusammenarbeit ist auf Anfrage des Partnervereins Herisau-Koszalin zustande gekommen. In drei Diplomarbeiten wurden bereits verschiedene Vorschläge für die Entwicklung der Stadt eingebracht. Die Behörden wünschten, dass die Diplomanden unabhängig von den Planungen der Stadt ihre Vorschläge einbringen. So erhoffen sie sich Anregungen für die sich im Aufbau befindende Stadtplanung.**

Markanter Gebäudeecken an der Zwyciestwa (Hauptstrasse) aus der Gründerzeit
Foto: Peter Oechse

▸ Andreas Bernhardsgrütter, Diplomand Technikum Rapperswil, Abteilung Siedlungsplanung

## Wo liegt Koszalin?

Koszalin liegt auf halben Weg zwischen Stetin und Danzig, 12 km von der Ostsee entfernt Sie ist Hauptort der gleichnahmigen Wojewodschaft (polnischer Verwaltungsbezirk) und zählt 112 000 Einwohner.

## Zentrumsplanung Koszalin

Einen Überblick über die Stadtplanung gibt die Arbeit, welche von den beiden Diplomanden Benno Jurt und Andreas Bernhardsgrütter erarbeitet wurde. Hier ging es um höchst brisante Fragen:

- Wie kann nach der politischen Öffnung dem stark ansteigenden Privatverkehr entgegnet werden?
- Wie kann das Bussystem effizienter geführt werden?
- Wie soll mit den grossen Plattensiedlungen umgegangen werden?
- Was ist zu tun, um das teilweise bruchstückhafte Bild der Stadt zu ergänzen?
- Wie und wo soll sich die Stadt weiterentwickeln?

Entgegen den Planungen der Stadt, welche zwei neue Strassen vorsehen, schlagen sie einen Verzicht auf diese Projekte vor. Anstatt den Autoverkehr mit neuen Strassen zu fördern, soll mit einer Umgestaltung der Strassenräume und Plätze, einem restriktiven Parkplatzregime, der Förderung des Velo- und Fussgängerverkehrs und einem Umbau des Busnetzes die Koexistenz der verschiedenen Verkehrsteilnehmer angestrebt werden. Von der einseitig auf den Privatverkehr ausgerichteten Verkehrsplanung sei abzukommen, um Fehler zu vermeiden, welche bei uns in den sechziger und siebziger-Jahren gemacht wurden.

In vier Leitbildern, je eines zum Städtebau, zu den Freiräumen, zum Privatverkehr und zum öffentlichen Verkehr ist ein Gleichgewicht der Nutzungsansprüche angestrebt worden. Dazu sind die heute noch grosszügig vorhandenen Grünräume, welche die besondere Qualität der Stadt ausmachen, vor einer Überbauung zu schützen. Das ausgewogene Verhältnis zwischen Wohnen und Arbeitsplätzen im Zentrum sei zu erhalten. Einkaufszentren sollen nicht an der Peripherie entstehen, sondern im Stadtzentrum. Mit der Überbauung brachliegender, zentrumsnaher Flächen soll das grosse Ausbaupotential im Zentrum genutzt werden, bevor weitere Flächen am Stadtrand beansprucht werden.

Grossen Wert legt die Arbeit auf die Aufwertung der öffentlichen Räumen, wie Plätze und Strassen. Dazu soll die heute vierspurige Hauptstrasse, welche die Stadt zerschneidet auf zwei Spuren reduziert werden. Mit einer Umorganisation der Lichtsignale an der Hauptkreuzung kann trotzdem die Verkehrskapazität erhalten werden. Da-

durch wird den Fussgängern im Zentrum mehr Platz eingeräumt. Eine Umgestaltung des Strassenraums verhilft der Stadt zu einem neuen Image.

**Quartiererneuerung als städtische Aufgabe**
Dominik Frei erarbeitete verschiedene Vorschläge für ein Blockrandquartier aus der Gründerzeit, welches sich in einem baulich schlechten Zustand befindet. Das Gebiet liegt an einer guten Geschäftslage. Die Bewohner dieses Quartiers sind vornehmlich ärmere Leute. In den Häusern fehlen sanitarische Einrichtungen. Viele Bauten sind dringend sanierungsbedürftig. Das im Volksmund genannte "Bermudadreieck" hat wegen sozialer Probleme wie Alkoholismus, Kleinkriminalität und Arbeitslosigkeit einen schlechten Ruf, was den Zuzug beispielsweise von Gewerbetreibenden verhindert. Das Ziel war, eine Lösung zu finden, wie das schlechte Image des Quartiers aufgewertet werden kann. Die Sanierung darf nicht dazu führen, dass die Bewohner dieses Quartieres vertrieben werden.

Diese Diplomarbeit setzt vor allem bei der Aufwertung der Innenhöfe an. Unter Anleitung der Stadt sollen die Bewohner selber mithelfen, die Innenhöfe aufzuwerten, diese als Spiel- und Erholungsorte neu zu beleben. Dringende Sanierungen der Bauten sollen angegangen werden, um die bauhistorisch wertvolle Substanz zu erhalten. In einem zweiten Schritt sollen bestehende Baulücken geschlossen und neue Bewohner angelockt werden.

**Behutsamer Umgang mit den Grünräumen**
In der Arbeit von Peter Oechsle ging es um die heikle Auseinandersetzung, inwieweit die Grünräume im Stadtzentrum überbaut werden dürfen. Die Grünräume haben eine besondere Bedeutung als Naherholungsorte für die Bewohner umliegender Quartiere. Ausserdem erfüllen sie wichtige Aufgaben für das Stadtklima (Durchlüftung, Sauerstoffaustausch und Befeuchtung), aber auch als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Die hier von der Stadt geplante Strasse würde diese Funktionen stark beeinträchtigen. Mit einer behutsamen Verdichtung an den Grenzbereichen des ausgedehnten Grüngürtels könnte trotzdem ein beachtliches Baupotential an bester Lage ausgeschöpft werden. Davon ausgehend wurden verschiedene Gebiete genauer untersucht und zu jedem einzelnen Gebiet differenziert Randbedingungen gesetzt. Das polnische Baurecht bietet die Möglichkeit, solche Bestimmungen, welche auf einzelne Gebiete bezogen sind, festzusetzen.

**Wie geht es weiter?**
Mit diesen drei Diplomarbeit soll die Zusammenarbeit zwischen Rapperswil und Koszalin nicht enden. Im Mai ist eine Studienreise geplant, in der alle Studentinnen und Studenten der Abteilung Siedlungsplanung die Stadt besuchen. Bei dieser Gelegenheit werden die Ergebnisse der Diplomarbeit den Behörden vorgestellt. Weitere Arbeiten, seien dies separate Studienprojekte oder Diplomarbeiten können folgen. Neben dem Technikum Rapperswil hat sich auch die Architekturabteilung des Technikum Winterthur interessiert. Geplant sind hier Arbeiten, welche auf den ortsplanerischen Festlegungen der Siedlungsplaner aufbauen. ■

**Verwaltungsgebäude der Wojewodschaft Koszalin.**
**Foto: Benno Jurt**

**Die Zwyciestwa Führt vierspurig durch das Zentrum der Stadt und zerschneidet sie dadurch. Eine Aufwertung dieser wichtigen Achse war Thema der Diplomarbeit von B. Jurt und A. B'Grütter.**
**Foto: Benno Jurt**

**Fussgängerzone Pawla-Findera Gründerzeitquartier, die Diplomarbeit von B. Jurt und A. B'Grütter zeigt auf, wie sie besser an das Zentrum angebunden werden könnte.**
**Foto: Maya Riegebaur**

***Collaboration entre le Technicum de Rapperswil et la Ville de Koszalin (Pologne)***
*Le département "Siedlungsplanung" du technicum intercantonal de Rapperswil soutient la ville Koszalin, au nord de la Pologne, en matière de planification urbaine. Cette collaboration s'est mise en place suite à une demande de l'association Herisau-Koszalin. Trois diplômants ont déjà élaborés différentes propositions pour le développement de la ville. Les autorités souhaitaient que les étudiants fassent leurs propositions indépendamment des projets déjà planifiés. Ils espèrent recevoir ainsi de nouveaux apports pour la mise en place de la planification urbaine.*